

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorm bei der Expedition
 Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 M., bei allen Post-
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr
 die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.
 Inseraten-Aannahme in Thorm: die Expedition Brückenstraße 10.
 Heinrich Neß, Coppenrathstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Aannahme auswärts: Strassburg: A. Fährich. Inowrazlaw: Justus
 Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Gustav Nöthe.
 Bautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Auster.

Redaktion u. Expedition:
 Brückenstraße 10.

Inseraten-Aannahme auswärts: Berlin: Haasensteins u. Vogler, Rudolf Mosse,
 Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen
 dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg etc.

Die fünfjährige Legislaturperiode.

Der im Spätsommer angekündigte Antrag, an Stelle der dreijährigen Legislaturperiode, zunächst des Reichstags fünfjährige einzuführen, ist nunmehr im Reichstage von den Vorständen der Kartellparteien, den Deutschkonservativen, der Reichspartei und den Nationalliberalen eingebracht worden. Der Inhalt des Antrags ist bekannt. Nach dem Ablauf der Legislaturperiode des jetzigen Reichstags wird auf Grund des neuen Artikels 24 der Reichsverfassung der nächste Reichstag auf fünf Jahre gewählt, soweit den Wählern selbst eine Entscheidung zusteht; die Regierung, d. h. der Kaiser, nach eingeholter Zustimmung des Bundesraths, kann jederzeit die Auflösung herbeiführen. Das Recht, welches die zur Reichstagswahl Berechtigten bisher von 3 zu 3 Jahren ausüben konnten, nämlich durch die Wahl eines Vertreters Einfluß auf den Gang der Reichspolitik auszuüben, wird in Zukunft erheblich beschränkt; die Ausübung desselben ist nur noch in Zwischenräumen von fünf zu fünf Jahren gestattet. Als vor zwei Jahren Namens der deutschkonservativen Partei der Abg. v. Hellendorff-Wehra den gleichen Antrag einbrachte, erklärte der Antragsteller, die Verlängerung der Legislaturperiode stelle eine notwendige Korrektur des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts dar; mit andern Worten: so lange man an die positive Beschränkung des Wahlrechts nicht denken könne, müsse man die Wirkung desselben abschwächen, indem man die Wahlen selbst möglichst vermindere. Im J. 1885 wagte es die nationalliberale Partei als solche noch nicht, für den Antrag Hellendorff einzutreten. Nachdem die Herren v. Bennigsen u. Gen. sich zunächst bei den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, dann auch bei den letzten Reichstagswahlen zu einem Kartell mit der konservativen Partei verstanden, haben sie die Scheu, offen reaktionäre Wege einzuschlagen, bei Seite lassen müssen; anscheinend ist die Zustimmung zu den fünfjährigen Legislaturperioden seitens der Nationalliberalen unmittelbar nach den letzten Reichstagswahlen, gewissermaßen als Zeichen der Dankbarkeit für die ihnen seitens der Konservativen gewährte Wahlhilfe erteilt worden. Jetzt beim Beginn der neuen Reichstagsession brauchen die Konservativen nur ihren Schein vorzuweisen. — Ebenso charakteristisch wie der Antrag selbst ist der Zeitpunkt der Einbringung desselben. Das Mandat des jetzigen Reichstags dauert unter allen Umständen bis zum 21. Febr. 1890; also noch über 2 Jahre. Man hätte also ruhig noch, zum mindesten bis zur Session 1888/89 warten können, bis man einen Antrag einbrachte, der unter Umständen sogar einer rein konservativen Majorität für fünf Jahre freie Hand giebt. Aber abgesehen von der unziemlichen Eile bei der Herbeiführung eines, die Rechte der Wähler einschränkenden Gesetzes, welches erst im Frühjahr 1890 in Kraft tritt, ist der Zeitpunkt für die Einbringung des Antrags ganz besonders gut gewählt. In nationalliberalen Blättern liest man gerade jetzt, mit welcher Kraft der Ueberzeugung Herr von Bennigsen in einer Sitzung der nationalliberalen Fraktion seine Freunde gewarnt hat, der Erhöhung der Getreidezölle in der einen oder anderen Form zuzustimmen. Herr v. Bennigsen hat den auf diesem Gebiete unsicheren Rantonisten mit der Rede der Wähler gedroht. Daß Herr v. B. die Erhöhung des Getreidezolls, für dessen Einführung er im Jahre 1879 selbst gestimmt hat, aus sachlichen Gründen beanstandet habe, ist nicht wahrscheinlich, nachdem er bei der ersten Session des Reichstags die Ausführung des Abgeordneten Richter gegenüber nichts anderes zu thun vermochte, als die Regierung und die Konservativen darauf aufmerksam zu machen, daß die gemeinsamen Gegner in der Annahme der Vorlage, ein „reiches und dankbares Feld wirksamer und scharfer Opposition“ gefunden zu haben glaubten. Daß Herr v. Bennigsen und die Seinen die Verdoppelung der Getreidezölle

durch die agrarische Majorität im Einverständnis mit der Regierung nicht Ernst nimmt, daß er zwar in Worten die Verdoppelung der Brodsteuer bekämpft, im Uebrigen aber ein Herz und eine Seele ist mit denjenigen, in deren Tasche diese Brodsteuer fließt, das hat er durch die Unterzeichnung des Antrags auf fünfjährige Legislaturperioden zu erkennen gegeben. Ein nationalliberaler Blatt äußerte jüngst angesichts der immer zudringlicher werdenden Agrarier: „Man muß den Junkern den Abschied geben.“ Herr v. Bennigsen reicht den Junkern die Hand zur Erneuerung des Wahlbündnisses in dem Augenblick, wo sie sich anschicken, die höheren Getreidezölle einzustreichen.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 2. Dezember.

Am Bundesrathstische: Dr. Lucius u. A.
 Die erste Berathung des Gegenwurfs betreffend die Erhöhung der Getreidezölle wird fortgesetzt.
 Die erste Berathung über die Getreidezollvorlage wurde heute mit der Annahme des Antrags geschlossen, die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, zum Abschluß gebracht, nachdem die Abg. Leeman (natlib.), Dr. Frege (Dtsch.), v. Kardorff (Np.) und v. Landsberg-Steinfurt (Zentrum) für, Dr. Barth (freil.), Singer (Soz.) und Grub (natlib.) gegen die Vorlage gesprochen hatten. Die bedeutendste Rede der heutigen Sitzung war diejenige des Abg. Dr. Barth, der das Ohr der Versammlung während fast einer Stunde festhielt. Der Eindruck, den seine Ausführungen auch auf die Gegner ausübte, gab sich dadurch zu erkennen, daß die Rechte dieses Mal auf die sonst üblichen Ausbrüche des Mißfallens, die Zischen und Wurren verzichtete. Anknüpfend an die im Jahre 1884 vom Bundesrathstische aus erfolgte Aeußerung, wenn die Getreidezölle die Wirkung, die von ihnen erwartet würden, ausübten, so würde eine Erhöhung des Preises des Grund und Bodens eintreten, führte Herr Dr. Barth aus, daß diese Preissteigerung, welche selbstverständlich nur den gegenwärtigen Besitzern zu Gute komme, die deutsche Landwirtschaft dauernd schädigen müsse. Die sog. Nothlage derselben rühre ja eben daher, daß durch die Konkurrenz der getreidebauenden Länder mit billigen Grundbesitz und billiger Arbeitskraft die Rentabilität des im Grundebeiz angelegten Kapitals in Frage gestellt werde. Je mehr der Preis des deutschen Grundeigenthums durch künstliche Veranstaltungen, wie Getreidezölle u. dergl. erhöht werde, um so sicherer sei der Ruin der Grundeigentümer. Wenn man einmal Barth darauf lege, den jetzigen Besitzern Wohlthaten zu erweisen, so sei es besser, ihnen baare Geschenke aus der Staatskasse zu machen und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Uebrigen unangestastet zu lassen. In schlagenden Worten wies Herr Dr. Barth die Behauptung des Abg. v. Hellendorff zurück, daß die Erhöhung der Getreidezölle der gesamten bei der Landwirtschaft beteiligten Bevölkerung, welche die Mehrzahl der Gesamtbevölkerung ausmache, zu Gute komme; auf wessen Kosten solle denn der nothleidenden Mehrheit geholfen werden? Auf diese Frage wußte Herr v. Kardorff ebenso wenig eine Antwort als Minister Dr. Lucius, der für den Fall, daß die Verdoppelung der Getreidezölle sich als zu hoch erweisen sollte, eine Reduktion in Aussicht stellte, die Majorität aber dringend ersuchte, die Diskussion nicht, wie Herr von Kardorff gethan, mit der Währungsfrage zu beenden.
 Die Wahl der Kommission erfolgt morgen.

Am Montag wird der Reichstag die erste Lesung der Gegenwürfe betr. den Verkehr mit Wein und die Unterbringung der Familien eingezogener Mannschaften vornehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Dezember.

Der Kaiser ließ sich gestern Vorträge halten, nahm Meldungen entgegen und unternahm um 2 Uhr eine längere Spazierfahrt. Das Diner nahmen die kaiserlichen Majestäten heute Nachmittag allein ein.

Dem Magistrat ist auf sein an die Kronprinzessin zu deren Geburtstag gerichteten Glückwunschschreiben folgendes Dankschreiben zugegangen: Der Glückwunsch des Magistrats von Berlin zu Meinem Geburtstage hat Mir hier, fern von der Heimath, besonders wohlgethan. Wenn es die schwere Zeit über Mich und Mein Haus verhängte Prüfung zu mildern vermag, so ist es das Bewußtsein, Mich eins zu wissen mit unserm ganzen Volke in dem heißen Gebet für die Genesung des Kronprinzen, Meines Gemahls. Möge es dem Allmächtigen gefallen, dasselbe zu erhören, Mir zum Glück, dem Vaterlande zum Heil. Mit Meinem Danke verbinde Ich die Versicherung Meiner unwandel-

baren, lebhaften Theilnahme für Alles, was das Wohl der Stadt Berlin und ihrer Einwohner betrifft. San Remo, den 24. Novbr. 1887. geg. Victoria, Kronprinzessin.

Im Auftrage der Prinzen des Hauses Orleans ist von einem Agenten des Prinzen, Namens Bocher, der „Köln. Ztg.“ eine Erklärung zugegangen, in welcher sich dieselben gegen den Vorwurf verwehren, irgend etwas mit gefälschten diplomatischen Aktenstücken zu thun zu haben.

Es bestätigt sich, so schreibt man der „Nat. Ztg.“, daß im Zentrum Erwägungen schweben, welche einen Antrag auf Beseitigung des Jesuitengesetzes betreffen. Bestimmte Entschlüsse darüber sind noch nicht gefaßt. Wie sich die Regierung zu einem solchen Antrag stellen würde, ist im Augenblicke nicht abzusehen.

Abg. v. Kardorff glaubte gestern im Reichstage durch die Verlesung einer Börsenbesprechung Eindruck machen zu können, welche lauten sollte: „Börse flau wegen Verweisung der Kornzollvorlage an eine Kommission.“ Der Thatbestand ist richtig. Aber Herr v. Kardorff hätte sich selbst sagen müssen, daß die Spekulant und Großgrundbesitzer, welche seit Monaten ihre geschäftlichen Operationen auf eine rapide Getreidehauffe gebaut haben, den Gewinn erst einstreichen können, wenn die Erhöhung des Getreidezolls im Reichstage endgültig beschlossen ist. Während die Herren v. Kardorff u. Gen. im Reichstage ihre sittliche Enttönnung über die Baissepekulation an der Börse zur Schau tragen, exploriren ihre „Erwerbsgenossen“ die Erfolge der Agrarier auf dem Gebiete der Gesetzgebung in Form von Hausspekulationen, zu denen der Antrag der Partei des Abg. v. Kardorff, die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen, den Vorwand bietet.

Der „Kreuztg.“ zufolge beruht die Nachricht, daß der Präsident des Reichstags, Herr von Wedell-Piesdorf zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt sei, auf „Erfindung.“ Die Nachricht ist nur „verfälscht.“ Herr v. Wedell-Piesdorf ist die Nachfolge des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Bardeleben angeboten. Herr v. Wedell hat aber den Wunsch ausgesprochen, seine Heimathprovinz Sachsen nicht zu verlassen und ist, wie es heißt, mit Rücksicht darauf, die Versekung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Wolff, nach Coblenz in Aussicht genommen. An dessen Stelle würde Herr v. Wedell-Piesdorf wahrscheinlich erst nach Schluß der Reichstagsession treten.

Die „Danz. Ztg.“ theilt folgendes Zirkular des Ausschusses der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer mit: Berlin, den 26. November 1887. In der heute stattgehabten Ausschüßung wurde beschlossen: Die Mitglieder der Vereinigung zu ersuchen, schleunigst durch Einberufung entsprechender Versammlungen oder durch Besprechung in maßgebenden Kreisen Beschlüsse zu extrahiren, in denen ihre Vertreter im Reichstage ersucht werden, dahin zu wirken, daß anstatt der im neuen Entwurfe zum Zolltarife vorgeschlagenen Positionen, nämlich: Buchweizen 2 Mk.; Hülsenfrüchte 2 Mk.; — Gerste 2 Mk. 25 Pf.; — Raps und Rübsaat 3 Mk.; — Mais und Dari 2 Mk.; — Kleie zollfrei — die nachstehenden Zollsätze normirt werden: für Buchweizen 3 Mark; — Hülsenfrüchte 3 Mark; — Gerste 3 Mk.; — Raps und Rübsen 5 Mk.; — Mais und Dari 4 Mk.; — unter entsprechender Erhöhung der aus denselben hergestellten Fabrikate und unter Festsetzung eines angemessenen Zollsatzes auf Kleie. — Der Ausschüß ist der Ansicht, daß die Produkte der Landwirtschaft in Bezug auf ihren Schutz durch Zölle als einheitliches Ganze zu betrachten seien und daß jedes Abweichen hiervon zu einem Durchbrechen des Zolltarifs durch die ausländische Produktion führe, dessen Konsequenzen in ihrem Umfange und in ihrer Einwirkung auf die Gesamtheit der Produktion nicht zu

übersehen seien. Frhr. v. Mirbach-Corquitten Vorsitzender. — Die Herren verlangen also eine Erhöhung der im Entwurfe vorgeschlagenen Zollsätze, zum Theil sogar noch über die Anträge des Landwirtschaftsrathes, hinaus, z. B. betreffs des Buchweizens und der Hülsenfrüchte, für welche der Landwirtschaftsrath 2 Mk. empfohlen hatte.

Eine altpreussische militärische Einrichtung wird, wie wir erfahren, demnächst für immer verschwinden. Die Tage der Invaliden-Kompagnien nämlich sind gezählt; denn mit dem nächsten ersten April werden die Invaliden-Kompagnie des Gardeforps sowie die sechs Provinzial-Invaliden-Kompagnien aufgelöst. Invalidenhäuser in Berlin, Carlsbad und Stolz, die zum Theil auf alten Stiftungen beruhen, bleiben fortbestehen, um Offizieren und Mannschaften des Invalidenstandes, die einer besonderen Wartung und Pflege bedürfen, als Zufluchtsorte zu dienen. Die bisher in die Invaliden-Kompagnien untergebrachten Personen werden den genannten Invalidenhäusern zur Aufnahme überwiesen werden. Auflösung der Invaliden-Kompagnien war bereits in den Begründungen zu dem Militärpensionsgesetz vom 17. Juni 1871 in Aussicht genommen.

Die Gräfin Waldersee, in deren Wohnung die Versammlung für die Stöcker'sche Stadtmmission stattgefunden hat, ist, wie das „Berl. Tgl.“ berichtet, die Großtante der Prinzessin Wilhelm.

Ausland.

Petersburg, 2. Dezember. Dem „Vn. Tgl.“ meldet ein Telegramm von hier Folgendes: „Die Kampfzölle und unsere Handelspolitik“, polemisiert der „Grashdanin“ gegen die Auslassungen des preussischen Handelsministers und erklärt, nicht der russische Getreidemarkt erdrücke den deutschen, sondern Indien und Amerika. Eine „papierne“ Valuta (der von dem Minister gebrauchte Ausdruck) gebe es nicht, zc. „Wir Russen“, heißt es dann, „müssen anstatt anderer Defensivmaßnahmen unser ganzes Augenmerk auf den schwächsten Punkt von Deutschlands Handel mit Rußland: auf die Transitwaaren richten. Hinsichtlich dieses Handels können wir die jetzt empfangenen Schläge der Deutschen in verstärktem Maße zurückgeben.“ — Der gegenüber den verurtheilten 18 Offizieren jetzt publizierte kaiserliche Gnadenakt macht in allen Gesellschaftsklassen den besten Eindruck. Als der Gnadenakt am Sonnabend spät Abends den in der Peter-Paulsfeste Internirten mitgetheilt wurde, brachen sie sämmtlich in Thränen aus. Alle wurden noch am Abend aus der Festung entlassen. Man erzählt sich, die Kaiserin wäre besonders durch Bitten an ihren Gemahl für diesen Gnadenakt, der wesentlich ausgedehnter ist, als erwartet wurde, thätig gewesen.

Petersburg, 2. Dezember. Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ wäre es der russischen Polizei abermals gelungen, zwei Schlupfwinkel von Verschwörern nebst Laboratorium aufzufinden, den einen in der zehnten Straße des Stadttheils Wassili Ostrowo, den anderen in der siebenten Straße des Stadttheils Paski, wo ein erbitterter Kampf zwischen der Polizei und den Verschwörern stattfand.

Wien, 2. Dezember. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist auf ein Jahr verlängert. Indessen ist auch vorgesehen, daß der Vertrag nach Jahresfrist fortbauert und, wenn eine Kündigung stattfinden sollte, von der letzteren an gerechnet bis zum Ablauf der Kündigungsfrist noch in Geltung bleibt. Nur wenn die Kündigung bis Februar nächsten Jahres erfolgt, erlischt der Vertrag nach halbjähriger Dauer, was indessen bei den beiderseitigen Dispositionen nahezu als ausgeschlossen erscheint.

Sofia, 2. Dezember. Die Vertreter der Mächte einigten sich dahin, der Prinzessin

Clementine, der Mutter des derzeitigen Fürsten, einen Besuch abzustatten.

Brüssel, 1. Dezember. Gut unterrichtete Kreise stellen zwar die Nachricht von dem Eintritt der Königreiche Belgien und Holland in die Tripelallianz in Abrede, gestehen jedoch zu, daß seit geraumer Zeit Verhandlungen zwischen Belgien und Holland wegen des Abchlusses einer belgisch-holländischen Defensivallianz stattfinden. Der Beschluß der holländischen Regierung, das belgische Maasbefestigungssystem von der holländischen Grenze aus fortzusetzen, gilt als erster Erfolg jener Verhandlungen.

Paris, 1. Dezember. Der Kaiser von Brasilien, welcher sich Mittwoch in Marseille nach Alexandrien einschiffen wollte, hat seine Abreise aus Gesundheitsrücksichten verschoben. — Nach Berichten aus Algier ist Dienstag Abend 7½ Uhr in Dron, Mascara und Relizanne ein starker Erdstoß wahrgenommen worden. Irgend ein schwerer Unglücksfall ist dadurch nicht verursacht worden.

Paris, 2. Dezember. Präsident Grevy machte den Ministern heute Vormittag Mittheilung von seiner an die Kammern gerichteten Botschaft, in welcher er den Rücktritt von seinem Posten ausspricht. Die Botschaft wurde darauf sofort an die Präsidenten des Senats und der Kammer abgehandelt und wird bei Beginn der Sitzung verlesen werden.

Ueber die Vorgänge liegen noch folgende Meldungen vor:

Paris, 1. Dezember, Abends. In dem heute Nachmittag im Elysee, nach der Vier-Uhr-Sitzung der Kammer, stattgehabten Ministerrathe forderte Grevy, nachdem ihm Rouvier die Bedeutung des von der Kammer gefassten Beschlusses auseinandergesetzt hatte, jeden der anwesenden Minister zur Aeußerung seiner Ansicht auf. Alle Minister erklärten übereinstimmend, daß ihnen der unverzügliche Rücktritt des Präsidenten der Republik nothwendig erschiene. Grevy erwiderte darauf, nicht er, sondern die Kammer sei es, welche die jetzige Lage geschaffen habe, die Kammer müsse also auch die Verantwortung vor der Geschichte tragen und erklärte sodann, daß er morgen seine Demission geben werde. — Der Senat hatte sich, als er von der Absicht des Präsidenten Grevy, keine Botschaft an die Kammern zu richten, unterrichtet wurde, ebenso wie die Kammer mit der Erklärung vertrat, daß er die zugesicherte Mittheilung des Präsidenten Grevy erwarte. — In Parlamentskreisen nimmt man als gewiß an, daß die morgen zu erwartende Botschaft Grevy's dessen Demission enthalten und daß der Kongress am Sonnabend zusammentreten wird. — Die Plenarversammlung, zu welcher alle Republikaner eingeladen sind, bleibt auf den Vormittag am Tage des Zusammentritts des Kongresses in Versailles festgelegt.

Paris, 1. Dezember, Abends. Als Deroulede den Kammerpalast verließ, schlug er den Weg nach dem Stadthause ein, richtete Ansprachen an die ihm folgende Menge und forderte dieselbe auf, „Hoch Grevy!“ zu rufen. Die Menge antwortete mit den Rufen: „Nieder mit Ferry! Demission! Demission!“ Schließlich zerstreute die Polizei die Manifestanten und verhaftete Deroulede, als derselbe der Polizei den Gehorsam verweigerte. Deroulede ließ sich zwar nach dem Polizeiwachlokal führen, protestirte aber gegen seine Verhaftung mit dem Bemerkten, daß die Polizei kein Recht habe, ihn zu verhaften, es sei ein konstitutioneller und legaler Ruf, den er ausgestoßen habe. Etwa eine Stunde später wurde Deroulede wieder in Freiheit gesetzt, derselbe begab sich alsbald in das Redaktionslokal des „Intransigeant“, um einen Protest gegen seine Verhaftung zu entwerfen.

Paris, 2. Dezember. Der gestrige Abend war sehr bewegt. Zahlreiche Gruppen hatten sich an den Boulevards und den Zugängen zum Elysee angeammelt, doch ist keine ernstliche Unordnung vorgekommen. Ungefähr zwanzig Personen wurden verhaftet, aber bald wieder freigelassen. Die Polizei versichert, sie habe Deroulede und Louise Michel vorübergehend verhaftet, um dieselben den Feindseligkeiten der Menge zu entziehen. Noch vor Mitternacht hatte Paris wieder seine gewohnte Physiognomie angenommen. Die Journale meinen, nach dem gestrigen Tage könne Grevy seine Demission nicht mehr länger hinauschieben. Die meisten sprechen ihre volle Billigung der ebenso würdigen wie ruhigen Haltung der Kammern aus; es sei zu hoffen, daß sich hieraus eine Einigung der republikanischen Parteien bezüglich der Präsidentenwahl entwickeln werde.

Paris, 2. Dezember. Nach Vorlesung der Botschaft vertagten sich die Kammer und der Senat bis Dienstag. Der Kongress ist zu Morgen Nachmittag zwei Uhr nach Versailles, behufs Vornahme der Präsidentenwahl, berufen. — Ein Haufen Manifestanten, darunter die Deputirten Basly und Camelinat und die Journalisten Ducquercy und La Roche, zogen, obgleich auf dem Wege wiederholt von der Polizei zerstreut, nach dem Stadthaus, um den Municipalrath zu ersuchen, mit ihnen nach dem Palais Bourbon zu ziehen und gegen die Wahl Ferrys zu protestiren. Der Municipal-

rath beschloß mit 54 von 69 Stimmen, nach dem Palais Bourbon zu gehen und die Kammer zu bitten, sich zur Rettung der Republik anzuschließen. Eine von 340 Mitgliedern besuchte Versammlung von republikanischen Senatoren und Deputirten nahm eine vorläufige Abstimmung über die Präsidentschaftskandidaten vor. Im ersten Wahlgange erhielt Floquet 101, Freycinet 94, Brisson 66, Carnot 49, Ferry 19 Stimmen; im zweiten Freycinet 190, Brisson 84, Carnot 27, Floquet 26, Ferry 11 Stimmen. Die eigentliche Plenarsitzung findet morgen früh in Versailles statt.

London, 2. Dezember. Der „Standard“ erfährt betrefis der jüngsten Enthüllungen der „Kölnischen Zeitung“, daß der Prinz Ferdinand von Koburg, ehe er nach Bulgarien ging, sich als letzte Hilfsquelle an den Kaiser von Rußland wandte und seine lebhafteste Mißbilligung über die von dem Prinzen von Battenberg eingeschlagene Politik ausdrückte; er beklagte die zwischen Rußland und Bulgarien bestehende Entfremdung, weil Bulgarien seine Existenz nur der Macht Rußlands zu verdanken habe; er sei entschlossen alle Irrthümer der Vergangenheit wieder gut zu machen und das alte Loyalitätsgefühl wiederherzustellen. Es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, daß einige Freunde des Prinzen von Koburg, um demselben das Wohlwollen des Kaisers von Rußland zu sichern, soweit gingen, der russischen Reichskanzlei Dokumente vorzulegen, welche Ermunterungen des Fürsten Bismarck, sowie Versprechungen schweigender Unterstützung Deutschlands enthielten, wenn der Prinz von Koburg fortjahre, seine Politik, gemäß den Erklärungen des Grafen v. Kalnoßy betreffs der freien unabhängigen Entwicklung der Balkanstaaten, unter Ausschließung vorwiegend fremden Einflusses, anzupassen. Diese angeblichen Dokumente standen in thatsächlichem Widerspruch mit der in Petersburg abgegebenen amtlichen Erklärung.

Madrid, 2. Dezember. Die Cortes sind heute eröffnet. Die Thronrede konstatiert, daß der innere Friede gesichert und die äußeren Beziehungen herzliche seien. Der Sultan von Marokko suchte eine neue Konferenz zur Prüfung der Konvention von 1860 nach. Die spanische Flagge werde in den Kolonien überall behauptet werden.

Von der Diskontobank in Leipzig.

Wie schon gemeldet, hat der flüchtige Direktor der Leipziger Diskontogesellschaft Jerusalem sich in einem Münchener Gasthose erschossen. Jerusalem, so berichtet die „M. N. Z.“, war seit Sonntag hier, er trug die Maske eines alten Mannes. Der Selbstmord geschah mittels Revolvers durch einen Schuß ins Herz. Jerusalem hatte drei Briefe hinterlassen, an das Hotel, an die Angehörigen und an die Leipziger Staatsanwaltschaft. Jerusalem zeichnete sich in das Fremdenbuch als Dr. phil. Müller ein. Man erzählt, derselbe habe sich behufs Prüfung seiner Maske einem Münchener Bankdirektor vorgestellt, sei aber nicht erkannt worden. Von Leipzig aus sei er der hiesigen Polizei avisiert worden, alle Hotels wurden kontrollirt, indessen blieb Jerusalem wegen seiner guten Verkleidung unerkannt. Er gab sich für einen Rentier aus Berlin aus; die Ankunft in München erfolgte Sonnabend Nachts 11 Uhr. Im Laufe des gestrigen Tages wurde er von einem unbekannten Herrn besucht. Jerusalem hatte nur 29 Mark Baargeld bei sich und keine Werthpapiere. Im Hotel glaubte man an vollständigen Geldmangel, daher man ihm mit Mißtrauen entgegenkam. Man fand den Selbstmörder in den letzten Zügen. Sein Portefeuille enthielt eine Visitenkarte, lautend auf den Namen v. Winkelmann. Seine Leiche wurde von Verwandten reklamirt. — Zu den Opfern der verfrachten Leipziger Diskontobank gehören auch zwei Mitglieder der ersten Petersburger Gesellschaft: Fürst Jusupow und sein Schwiegerjohn Graf Schumarskow-Eltson. Sie sollen zusammen mit etwa 600 000 Mk. betheilt sein. Da Fürst Jusupow der Besitzer eines unermeßlichen Vermögens ist und auch Graf Schumarskow sehr reich ist, hat der Verlust weiter nicht viel zu sagen; aber in St. Petersburg herrscht eine gewisse schadenfrohe Genugthuung darüber, daß zwei so vornehme Russen dafür bestraft worden sind, daß sie einen Theil ihres Vermögens ausländischen Banken anvertraut haben.

Provinzielles.

× **Marienwerder**, 2. Dezember. Bezüglich der Geldsendungen an königliche Rassen schreiben heute die „M. W. M.“: Die Notiz bezüglich der Entrichtung des Bestellgeldes für Postanweisungen, welche an öffentliche Rassen gerichtet sind, war insofern nicht zutreffend, als es den königlichen Kreiskassen unterstellt ist, die für sie bestimmten Geldsendungen von der Post abholen zu lassen. Die Unkenntniß dieser Bestimmung hat vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, da der eingekaufte Betrag um das nicht entrichtete Bestellgeld gekürzt werden mußte.

Die Bemühungen der Kreiskassen, die Orts-Steuer = Erheber beziehungsweise das Publikum zur Entrichtung des Bestellgeldes zu veranlassen, haben dazu geführt, daß auch für Geldsendungen an andere Rassen die Bestellgebühr entrichtet worden ist. In solchen Fällen sind den betreffenden Rassen ähnliche Weiterungen erwachsen, wie den Kreiskassen bei Nichtentrichtung der betreffenden Gebühr. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, das Bestellgeld nicht durch Mehreinwendung zu entrichten, sondern außer der Postanweisungsgebühr noch eine 5 Pfennigmarke auf die Postanweisung zu kleben und auf letztere oben in der linken Ecke den Vermerk zu setzen „Bestellgeld bezahlt.“ In diesem Falle sind sowohl für die Kreiskassen als für alle anderen Rassen Weiterungen ausgeschlossen. — Der nächstjährige Prüfungstermin für Lehrer an Taubstummen = Anstalten ist auf den 15. und 16. November angesetzt worden. — Wie genannte Zeitung erfährt, ist für die unter preussischer Staatsbahnverwaltung stehenden Eisenbahnen neuerdings die Anordnung getroffen worden, daß behufs der Einführung des einheitlichen Heizsystems für die Personenzüge sämtliche Personenzüge der Hauptbahnstrecken zur Dampfheizung eingerichtet werden sollen. Da sich die Umänderung wegen der großen Anzahl der Wagen jedoch nicht so schnell bewirken läßt, so ist für diese Ausführung ein Zeitraum von mehreren Jahren in Aussicht genommen. Mittels der Dampfheizungseinrichtung wird bei verhältnismäßig geringen Betriebskosten ein guter Heizeffekt erzielt. Eine besondere Hebevorrichtung ermöglicht es auch den Reisenden, den Wärmegrad in den Kupees zu regeln. Auf den Nebenbahnen werden die bisherigen Heizrichtungen der Wagen beibehalten.

Posen, 2. Dezember. Auf der im Bau begriffenen Bahnlinie Kosieltz-Pinne stürzten gestern bei Przysiocki die Lokomotive und der Tender eines Arbeiterzuges von der Böschung herunter. Ein Arbeiter blieb todt, mehrere wurden verletzt. Dem Zugführer wurde bereits ein Bein amputirt. Auf das Geleis waren Steine gewälzt.

(Fortsetzung des „Provinziellen“ im 2. Blatt.)

Lokales.

Thorn, den 3. Dezember.

— [Auszeichnung.] Dem Ranzleinspektor Herrn Rohdies ist Allerhöchst der Kronen-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50 aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums verliehen und gestern durch Herrn Oberbürgermeister Wislinski in Gegenwart des Magistrats-Kollegiums übergeben worden.

— [Personalien.] Dem zum französischen Konsul mit dem Sitz in Danzig ernannten Herrn du Clozel ist das Erequatur Namens des Reichs ertheilt worden. — Dem Regierungs-Rath, Ober-Jollinspektor Herrn Kühn hieselbst, dessen Verlegung wir bereits gemeldet haben, ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer = Direktion in Danzig verliehen worden. — Herr Brücken-Oberaufseher Röhl ist nach vielfähriger Dienstzeit am 1. d. Mts. in den Ruhestand getreten.

— [Wahl.] Herr Forstassessor Schoedon ist zum städtischen Oberförster auf Lebenszeit vom Magistrat gewählt worden. An Stelle der städtischen Lehrerin Frä. Martell, welche ihre Stellung zum 1. Januar f. J. gekündigt hat, ist Fräulein v. Mühlbach gewählt worden und zwar mußte das Loos entscheiden, da bei der Wahl 6 Stimmen auf sie und 6 Stimmen auf Fräulein Marie Prowe gefallen waren.

— [Die königl. Kommandantur] hat dem Magistrat eine Anzahl alter, beim Umbau des Kulmer Thores gefundener Silbermünzen zum Kauf angeboten; ein Theil derselben dürfte für das Museum von Werth sein.

— [Reichsgerichtsentcheidung.] Uebernimmt ein Geschäftsvermittler den Auftrag eines Grundstücksbesitzers zur Vermittelung des Verkaufs des Grundstücks gegen eine Provision, und läßt sich der Vermittler von dem Kaufstüthigen für seine Vermittelungstätigkeit gleichfalls Provision versprechen, ohne dem Verkäufer dies anzuzeigen, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 17. Oktober d. J., im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts der Vermittler vom Verkäufer die vereinbarte Provision nicht verlangen, auch wenn sich eine Kollusion des Vermittlers mit dem Käufer zum Schaden des Verkäufers nicht nachweisen läßt.

— [Preussischer Landesstempel von 1/3 Prozent.] Der W. R. Z. zufolge ist in der viel erörterten Frage des preussischen Lieferungsstempels von 1/3 pCt. am 28. November d. J. auch von dem vierten Senat des Reichsgerichts ein Erkenntniß gefällt worden, welches sich vollständig dem Erkenntniß des zweiten Senates vom 4. Oktober 1887 anschließt, wonach der Stempel nicht gezahlt zu werden braucht.

— [Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.] Wie ein Telegramm der „R. S. Z.“ meldet, ist den Kindern deutscher Arbeiter in Polen die Grenzüberschreitung

behufs Schulbesuchs russischerseits verboten worden.

— [Lagergeld auf der Weichselbahn.] Die Gaz. Inform. meldet, daß die Weichselbahn nunmehr an Lagergeld von Transporten 2 Kop. per Pud für den ersten Monat und 6 Kop. für die weiteren Monate in Rechnung stellen wird. Bisher wurden 10 resp. 20 Kop. per Pud erhoben.

— [Copernicus = Verein.] In der Sitzung am Montag, den 5. Dezember cr., in welcher auch die Wahl des Vorstandes für das Etatsjahr 1888/89 stattfindet, wird Herr Kommerzienrath Adolph über die prähistorischen Perlen im städtischen Museum zu Thorn sprechen. Die Perlen selbst werden vorgelegt. Daran werden sich einige kleinere Mittheilungen knüpfen.

— [Das Konzert] der Königl. Preuss. Hofkapistin Frau Anette Essipoff findet morgen Sonntag, den 4. d. M., in der Aula der Bürgerschule statt. Beginn pünktlich 7½ Uhr Abends.

— [Theater.] Das „Berliner Schauspiel-Ensemble“ hat gestern mit der Aufführung des Stahl'schen Lustspiels „Tilli“ die Reihe der für unsern Ort in Aussicht genommenen Vorstellungen eröffnet. Wenn man den Eindruck, welchen eine erste Vorstellung einer bis dahin unbekannt gewesenen Gesellschaft auf den Zuschauer ausübt, als maßgebend hinzustellen beabsichtigt ist, dann können wir wohl unser Gesammturtheil über das gestern Gebotene dahin zusammen fassen, daß das Ensemble ganz tüchtige Kräfte zu den Seinen zählt, daß das Zusammenspiel abgerundet ist, und daß wir sonach noch manchen Kunstgenuss erwarten dürfen. Wir hoffen, daß auch die Gesellschaft für die Folge mit dem Besuch des Publikums zufrieden sein wird. Auf die Leistungen der einzelnen Mitwirkenden zu kommen, behalten wir uns vor, sobald wir Gelegenheit gehabt haben werden, dieselben nochmals auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, kennen zu lernen.

— [Turnverein.] Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag, den 4. d. M., ein Schauturnen im Turnsaale der Bürgerschule stattfindet, wozu auch Nichtmitglieder gegen ein mäßiges Entree Zutritt haben. — Nach Schluß des Turnens Festkommers der Turner im Nicolai'schen Saale.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Die Neuwahl zur General-Versammlung Seitens der Arbeitgeber findet Freitag, den 9. d. M., Vorm. 11 Uhr im Saale des Herrn Nicolai (früher Hilbebrandt) statt.

— [Königl. Preuss. Lotterie.] Die Loose zur 3. Klasse müssen bis spätestens 8. d. M. eingelöst werden.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen zweiten Sache wider Palaton u. f. w. wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In erster wurde wider den Arbeiter Joseph Milewski aus Lissowo wegen vorläufiger Brandstiftung verhandelt. Milewski war angeklagt, in der Nacht vom 17. zum 18. September d. J. ein dem Besitzer Alexander Ornak in Lissowo gehöriges Scheunengebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte bestreitet zwar, das ihm zur Last gelegte Verbrechen, das Verdict der Geschworenen lautete jedoch auf „Schuldig“, worauf er zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. In zweiter Sache wurde wider den Besitzer Valentin Rudzinski aus Tilsigken und die Rätinern Frau Maximiliana Paturalsta aus Lont wegen wissenschaftlichen Meines verhandelt. Rudzinski und Paturalsta sind angeklagt, am 27. Januar d. J. vor dem Königl. Schöffengerichte in Lobau in der Privatklagesache des Einfassers Joseph Selma aus Lonszyn wider die Einfassersfrau Elisabeth Gronkowska aus Proncken wissenschaftlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Die Angeklagten bestreiten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. (Bei Schluß der Redaktion war die Zeugenvernehmung noch nicht beendet.)

— [Das Pflaster] Breiten- und Seglerstraßen hat sich seit einigen Tagen wieder gesenkt. Die Ratten scheinen gerade an dieser Stelle mit Vorliebe ihr Zerstörungswerk zu treiben. Mit der Instandsetzung des Pflasters ist heute begonnen.

— [Gesunden] ein goldenes Pince-nez in der Mellienstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. Ein Dienstmädchen, das verdächtig ist in Greifswald einen Diebstahl ausgeführt zu haben, und sich hier unter einem falschen Namen (Anna Heise) aufgehalten hat, ist hier ermittelt und wird nach Greifswald zurückgebracht werden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,08 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn L. in R. Jedes einzelne Geset in Brochurenform erhältlich und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Preise für einzelne Ausgaben sehr billig. Wegen des Bezuges vom Postzeitungsamt wenden Sie sich gefälligst an eine Postanstalt. Die Redaktion.

Kleine Chronik.

Ueber eine Erinnerung aus dem Jugendleben unseres Kaisers ging vor Kurzem eine Notiz durch die Blätter, in der es hieß: Die jugendlichen Söhne König Friedrich Wilhelms III. hatten bei dem Lösen eines Brandes bei dem Vätermeister Ewig in der Burgstraße in Berlin thatkräftige Hilfe geleistet und durch schnelles persönliches Eingreifen wesentlich dazu beigetragen, dem Feuer Einhalt zu thun. Dieses Ereignis wurde seiner Zeit in einem Kupferstich, auf dem unser Kaiser mit einem Feuerreimer in der Hand, auf der Vortreppe des brennenden Hauses steht, von dem berühmten Kupferstecher Ungelmann dargestellt. Jetzt soll diese höchst interessante Zeichnung, von welcher ein Exemplar stets den Väterladen des Hauses Burgstraße 14 in Berlin zierde, in einem größeren Delgemälde eine neue künstlerische Gestaltung erhalten. Herrn Carl Wald, dem Herausgeber der „Berliner Gartenlaube“, ist es gelungen, ein Exemplar jenes alten, jetzt sehr seltenen Stiches von Ungelmann aufzufinden. Er reproduziert denselben in der „Berliner Gartenlaube“, und die Verlagsanstalt dieses Blattes (Berlin S. 59) verspricht die Nummer, welche dies Bild enthält, als Probenummer gratis, bei vorheriger Einzahlung des Porto's (3 Pfennige).

Submissions-Termin.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.
Öffentliche Verdingung der Lieferung von 4000 Stück Eisenbahn- oder hiesigen Bahnschwellen, 60 000 Stück eigenen Bahnschwellen, 3871 Stück eigenen Weichenschwellen, 17 642 Paar Lachsen, 97 470 Stück Lachsenbolzen, 225 000 Stück Haken, 24 000 Stück Unterlagsplatten und 230 000 Stück Federringen. Angebote bis 27. Dezember 1887, Vormittags 11 Uhr, an das Materialien-Bureau der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember cr. resp. für die Monate Oktober/Dezember wird in der höheren und Bürger-Schule am Dienstag, den 6. d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 7. d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab, erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelber exekutivisch betrieblen werden.
Thorn, den 1. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 170 eingetragen, daß die zwischen den Kaufmann Ferdinand und Agathe, geb. Hintz, Süss'schen Eheleuten bis dahin bestandene Gütergemeinschaft für die Zukunft gemäß § 421 Theil II Tit. I N. L. R. aufgehoben ist.
Thorn, den 29. November 1887.
Königliches Amtsgericht.

Thorner Dampfmaschine.

Die ausstehenden Mahlberechnungen sind nur an den Unterzeichneten zu bezahlen. Bei denselben sind auch etwaige Forderungen an die Dampfmaschine bis 15. Dezember cr. anzumelden.
Gustav Fehlauer,
i. A. des Porschuß-Vereins. (C. G.)

Gerberei = Grundstück = Verkauf.

M. mittelgroße Gerberei m. Wohnhaus, Wirtschaftsgelände, Gemüsegarten, 13 Morg. Acker, 1 Morg. Wiese, Torfbruch will ich weg. Geschäftsaufgabe günstig verk. Eignet sich auch zu ähnlichen Anlagen; Wasserkräft vorh.
Goerke, St.-Glan (W.-Pr.)

Weihnachtsausverkauf.

Figuren

aus Elfenbeinmasse und Gips, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.
J. Piatkiewicz,
Gulmerstr. 320.

Feinste Pommerische Gänse - Rollbrüste

empfiehlt
J. G. Adolph.

En gros & en detail.

See's neuester Ernte,

Pfund von M. 2,50 an,
Russ. Samowar's
(Thee- & Kaffeemaschinen),
China- & Japan-Waaren
empfiehlt
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Dezember.

Fonds: fest.	2. Dec.	3. Dec.
Russische Banknoten	178,85	178,95
Warschau 8 Tage	178,50	178,75
Pr. 4% Consols	106,75	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	53,60	53,70
do. Liquid. Pfandbriefe	49,90	49,90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	97,80	97,80
Credit-Aktien	452,00	450,50
Deherr. Banknoten	161,85	161,70
Disconto-Comm.-Anteile	191,00	190,75
Weizen: gelb Dezember-Januar	159,75	161,70
April-Mai	169,25	171,00
Loco in New-York	90 1/4	89 1/2
Loco	119,00	119,00
Dezbr.-Januar	120,00	120,70
April-Mai	127,00	128,20
Maiz-Juni	fehl.	fehl.
Dezember-Januar	49,90	50,30
April-Mai	50,40	50,80
Spiritus: loco verfeuert	96,50	97,70
do. mit 70 M. Steuer	33,10	33,20
do. mit 50 M. do.	49,00	49,00
Dezember-Januar	97,00	97,40

Wechsel-Disconto 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

Getreide - Bericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. Dezember 1887.

Wetter: trüb.
Weizen, matt und niedriger, bunt 128 Pfd. 148 M., hell 130/1 Pfd. 150 Mark.
Roggen, flau, 120/1 Pfd. 102/3 M., 124 Pfd. 104/5 Mark.

Gerste Futterwaare 85-90 M., Brauwaare 115 bis 125 M.

Erbsen, Viktoria 140-150 M., gelebte über Notiz.
Hafer, 86-98 M.

Danzig, den 2. Dezember 1887. — Getreide - Börse.
(L. Wielbinski.)

Wetter: Stürmisch.
Weizen. Inländischer in guter Frage zu unveränderten Preisen. Für Transitzweizen rege Kauf- und werden theilweise etwas höhere Preise erzielt. Bezahlt wurde für inländischen blaupig 126/7 Pfd. und 130 Pfd. M. 140, hellbunt 129/30 Pfd. M. 161, hochbunt 131 Pfd. M. 162, roth 130/1 Pfd. M. 158, für polnischen zum Transit bunt 123 Pfd. M. 124, 127 Pfd. und 128 Pfd. M. 127, gutbunt 123/4 Pfd. M. 124, hellbunt 128 Pfd. M. 128, 132 Pfd. M. 131, hochbunt 130/1 Pfd. M. 131, 129/30 Pfd. M. 132, 130-1 Pfd. M. 133, bunt glatt 132/3 Pfd. M. 138, für russischen zum Transit hochbunt 124/5 Pfd. bis 129 Pfd. M. 130 1/2, fein hochbunt glatt 133/4 Pfd. und 134 Pfd. M. 138, roth schmal 120 Pfd. M. 118.
Roggen, inländischer fest, Transit flau und niedriger. Bezahlt ist inländischer 121 Pfd. M. 104, 122 Pfd. bis 126 Pfd. M. 105, polnischer zum Transit 114 Pfd. bis 126 Pfd. M. 74, 120 Pfd. M. 75, russischer zum Transit 124 Pfd. M. 76.
Gerste ist gehandelt inländische 114 Pfd. und 115 Pfd. M. 100, mit Gerst 115 Pfd. M. 95, polnische zum Transit 114 Pfd. M. 88, russische zum Transit 109 Pfd. M. 81, 111 Pfd. und 113 Pfd. M. 85, 117 Pfd. M. 95. Futter M. 75, M. 76.
Hafer inländischer M. 92, M. 93, russischer zum Transit M. 65 bis M. 75 bezahlt.
Weizenkleie grobe M. 3,80, mittel M. 3,37 1/2, M. 3,65, M. 3,70 per 50 Skilo bezahlt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Dezember.

(v. Portratius u. Grothe.)

Still.

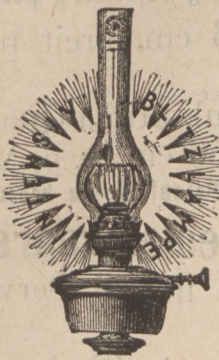
Loco	96,50 Brf.	96,00 Gelb	96,00 bez.
Dezember	96,00	95,50	"
Transf. conting. 50er	46,00	"	"
nicht conting. 70er	31,50	"	"

Telegraphische Depesche

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Versailles, 4. Dezember. In einer allgemeinen Versammlung republikanischer Deputirten und Senatoren wurden heute Vormittag im ersten vorläufigen Wahlgange behufs Wahl eines Präsidenten von 552 Stimmen 200 für Ferry, 193 für Freyinet, 81 für Brisson, 69 für Sadicarnot, 7 für Sautier abgegeben. Sieben Zettel waren unbeschrieben. Im zweiten Wahlgange erhielten Ferry 216, Freyinet 196, Brisson 79, Sadicarnot 61 Stimmen.

Unfehlbar! Wenn man ein einziges mal die wunderbare Wirkung der Crème Simon auf aufgesprungene Haut, Hautrisse, Rötze und Frostbeulen gesehen hat, begreift man, daß es keine heilkräftigere Gold-Cream zur Pflege der Haut giebt. Der Poudre de riz und die Savon Simon vervollständigen diesen glücklichen Erfolg. Man achte auf die Unterschrift: Simon rue de Provence 36, Paris. Hauptdepot bei: Julius Hoppe.



Neue Patent-Intensiv-

Blitz-Lampe

für russisches und amerikanisches Petroleum.
Leuchtkraft ohne Concurrenz!

Besser als Gas. Petroleum-Verbrauch pro Stunde 3 Pf. Unübertrefflich und bewährt für Läden, Restaurants, Säle, Werkstätten etc.
En gros. En detail.
August Glogau, Breitestr. 90a.

Trowitzsch's Volkskalender

1888. 61. Jahrgang
mit Original-Beiträgen von Jaenich, Jaquet, Kurs, Ritter, Robolsky, Schmidt-Mellin, Trojan u. A., mit vorzüglichen Stahlstichen und Holzschnitten, Genealogie, Märkten u. s. w. ist für jeden Kalenderkäufer ein unentbehrliches Hausbuch. Preis 1 Mark.
In allen Buchhandlungen und bei den Herren Buchbindern vorrätig.

Neue bosnische Pflaumen,

feinste Sultan- und Carabourno-Rosinen,

Trauben-Rosinen,

Schaal-Mandeln,

beste Marzipan-Mandeln,

Erbelli-Feigen,

Lambert-Nüsse,

Para-Nüsse
empfiehlt

J. G. Adolph.

Flaschenbier-Verkauf.

32 Fl. Grubner's Bier = 3 M.
20 Fl. Pilsener Bier = 3 M.
16 Fl. Nürnberger (J. G. Reif) = 3 M.
10 Fl. Spatenbräu (Sedlmayr) = 3 M.
J. Schlesinger.

Brust- & Halsleiden,

Schwindel, Husten, Auswurf, Schwerathmigkeit etc., selbst schwere Fälle, werden am sichersten geheilt (brieffällig) durch die neue Methode von Dr. Ekarius, Spezialarzt für Hals- und Brustleiden, München, Baaderstraße 39.

Damen- und Kindergarderobe

fertigt in u. außer dem Hause elegant u. billig
S. v. Karowski,
Bromberg, Vorst., Kaiserliche Post, 2 Tr.

Damen- u. Kinderkleider

werd. sauber u. billig, in u. außer d. Hause, angefertigt. O. Felske, Coppenicusstr. 190.

Eine fast neue Drehröhre, ein starker Sand-Arbeitswagen, ein Frühbeet mit 6 Fenstern und ein Herren-Ausgehbeiz mit Tuchbezug zu verkaufen. Auskunft Culmerstr. 319 bei A. Günther, parterre.

Preisselbeeren

mit und ohne Zucker
empfiehlt
J. G. Adolph.

Klempnerlehrlinge
nimmt an
R. Schultz, Reust. Markt 145.

Die Buchdruckerei

der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung“
empfiehlt folgende auf Lager habende

Formulare:

Absentienliste, Schulerzeugnißliste, Nachweisung d. Schulverhältnisses des Lehrers,

Verzeichnis der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichnis, Tagebuch (Lehrbericht),

Kassenbuch A u. B., Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen,

Abmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Notas, Lehrverträge, Miethsverträge,

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen etc. werden schnellstens in sauberster Ausführung (Druck wie Satz) auf gutem Papier bei möglichst billiger Preisnotierung angefertigt.

Vorrätig in allen Spezeren und Delikatessen-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Preis: 1 Mark 60 per Pfund.

Daber'sche

Speise-Kartoffeln,

weißfleischig, vorzüglich im Geismack, empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 420.

2 Lehrlinge,

welche die Schneider-erlern. woll., können sich melden bei
L. Meiler, Bache 19.

Einen Arbeitsburschen

braucht sofort
E. Zachaus,
Coppenicusstraße 189.

Eine gesunde Amme

empfiehlt
Miethsfrau Katarzinska,
Schuhmacherstr.

Ein geräumiger

Laden

nebst Wohnung (2 Zimmer, Küche und Zubehör) ist vom 1. April preiswerth zu vermieten. Näheres brieflich auf Anfragen, die unter O. L. 4 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben sind.

Möbl. Zim. zu verm. bei Schloßer, Podgorz
Möbl. Wohn. fof. z. verm. Brückenstr. 19.

Rathskeller.
Nürnberger Bier
a. d. J. G. Reiff'schen Brauerei.
Franz. Willard, Stunde 60 Pf.

Schweizer Diorama

Turnsaal Mädchenschule,
Baderstraße,
bis 4. Dezember Abends:

Die Schweiz.

Offen v. 4 bis 10 Uhr Abends.
Billets 50 Pf., 5 St. 1,80, 10 St. 3. M.

Liedertafel zu Podgorz.

Zur Weihnachtsbescherung für Schulkinder armer Eltern, ohne Unterschied der Konfession, findet am

Sonnabend, den 10. Dezember,

im Saale des Herrn Schmul

Gesangsaufführung

nebst Theatervorstellung
statt.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf., Familien (3 Personen) 1 M., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Zum Schluß: Tanz.
Das Comité.

SANITÄTS-KOLONNE.

4 Uhr, pünktlich, vollzählig.

1 möbl. Parterre-Zimmer für 1-2 Pers., mit u. oh. Pension v. sofort z. verm. Windstr. 164, gegenüber d. neuen Pfarrhause.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermieten Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh. zu verm. durch Amalie Grünberg, Butterstr. 144.

Pferdestall für 1 Pferd verm. S. Krüger.

Möblirte Zimmer billig
Arabersstraße 132a.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten bei A. Sieckmann, Schillerstr. 450.

Die bisher von Herrn Hauptmann Kitt-Steiner innegehabte Wohnung, Breiterstraße Nr. 88, III. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badestube, Wasserleitung etc., ist vom 1. April 1888 zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die Wohnung

des Herrn P. Reitz ist v. 1. April 1888 zu vermieten. L. Sichtau in Roder.

Ein möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 287 par.

Ein möblirtes Zimmer an eine allein-stehende Dame zu vermieten. Zu erfragen Jacobstr. 318, 1 Treppe.

Eglerstraße 109 verm. eine H. Wohnung G. Prove.

Eine freundl. renov. große Stube ist leer an eine anständ. Dame sehr bill. z. verm. Es kommt weniger auf den zu erzielt. Miethspreis an, als dar. für e. alt. nebenwohn. Dame eine ev. Gesellschaft. z. find. Off. i. d. Exp. erb.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermieten Gerechtigkeitsstr. 102.

1 H. Wohnung v. fof. z. verm. H. Meinas.

1 Wohnung v. fofort z. verm. Hofstr. 68/69.

Heute

präcise 7 1/2 Uhr Abends
in der Aula der Bürgerschule:

CONCERT

Annette Essipoff,

Könl. Preuss. Hofpianistin.

Billets zu numm. Plätzen a 3,00 M., Stehplätze a 1,50 M. und Schülerbillets a 1 M. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag, den 4. Dezember 1887:

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Es wird gebeten, vor Beendigung des II. Theiles nicht zu rauchen.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Victoria-Saal.

Sonntag, 4. Dezember 1887:

Zwei große CONCERTS

(Streichmusik)

v. d. ganz. Kap. d. 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21.

Anfang Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Entree pro Concert a Person 25 Pf.

Müller.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 8. huj.,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses:

Vortrag
des Herrn Gymnasiallehrer Bunkat.

Thema: Der Rückgang in der Entwicklung des Menschengeschlechts und das Leid in der Schöpfung.

Der Vorstand.

Theater in Thorn.

(Im Saale des Herrn Holder-Egger.)

Sonntag, 4. Dezbr. 1887:

Berliner Schauspiel-Ensemble.

Kinder-Vorstellung:

„Ein Märchen aus tausend und einer Nacht“ oder „Der verwunschene Prinz.“

Anfang 3 Uhr.

Preise der Plätze: 50, 30 und 20 Pfg.

Montag, den 5. Dezember cr.:

Die Danischeffs.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 5. Dezember cr.,

Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den konfir-

mirten jungen Mädchen in der Wohnung

des Garnisonpfarrers Nölke.

Auf die der heutigen Zeitung

beigegebene Beilage der Berliner

Damen-Mantel-Fabrik sei be-

sonders aufmerksam gemacht.

Unserer heutigen Nummer

liegt eine illustrierte Extra-

Beilage des Verlags-Geschäfts Mey

& Edlich Plagwitz-Verlag bei.

Hierzu ein zweites Blatt

und ein illustr. Sonntagsblatt.

Baar-System.

Feste Preise.

Adolph Bluhm,

Thorn, Breitestraße Nr. 88.

GROSSER

Weihnachts-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Fertige Morgenröcke von 9 Mark an.

Kleiderstoffe.

Faconné Broché 60 cm breit	Meter 0,45	Mrk.
Changant fil a fil 60 cm breit	Meter 0,60	"
Mixed Cord Double doppelt breit	Meter 0,90	"
Cachemire in sämtl. dunklen Farben	Meter 0,90	"
Chevet kleine Carreaus doppelt breit	Meter 0,90	"
Fancy Cachemire (Tuchstoff) dop. breit	Meter 1,00	"
Crêpe Quadrille buntf. carrirt dop. breit	Meter 1,00	"
Cachemire Quadrille einf. car. dop. breit	Meter 1,05	"

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten

schwarzer Cachemires

zu nachstehenden Preisen aufmerksam.

Cachemire No. 200 $\frac{3}{4}$ breit	Meter 0,90	Mrk.
" " 300 $\frac{3}{4}$ breit	Meter 1,05	"
" " 400 $\frac{3}{4}$ breit	Meter 1,20	"
" " 500 $\frac{3}{4}$ breit	Meter 1,35	"
Cachemire Double FA. $\frac{3}{4}$ breit	Meter 1,50	"
" " FB. $\frac{3}{4}$ breit	Meter 1,65	"
" " FC. $\frac{3}{4}$ breit	Meter 1,80	"
" " FD. $\frac{3}{4}$ breit	Meter 2,00	"

sowie eine Partie

eleganter Roben,

welche unter die Hälfte der Saisonpreise herabgesetzt sind.

Spitzenstoffe, doppelt breit, Meter 60 Pf.

Morgenrockstoffe sowie Juponstoffe

zu sehr billigen Preisen.

Seidenstoffe

als ganz besonders preiswerth.

Satin Merveilleux 53 cm. breit prima	
Qualität schwarz	Meter 3,00 Mrk.
Satin Merveilleux, coul. prima Qualität	Meter 3,75 "
Satin Duchesse 53—56 cm br. p.	Meter 4,00—6,00 "
sowie verschiedene andere Besatzstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.	

Leinenwaaren.

Damast Tischgedeck mit 6 Servietten aus rein Leinen von	8,20 an.
Damast Tafelgedeck mit 12 Servietten aus rein Leinen von	15,00 an.
Thee-Gedecke mit bunten Kanten von	6,25 an.
Damast-Cafteedecken weisse und farbige von	2,50 an.
Damast-Handtücher rein Leinen d. Dtzd. von	10,00 an.
Jaquard-Handtücher rein Leinen d. Dtzd. von	6,00 an.
Küchen-Handtücher rein Leinen d. Dtzd. von	3,00 an.
Paradehandtücher in d. neuest. Must. p. Stück von	1,00 an.
Wischtücher glatt u. i. d. neuest. Must. p. Dtzd. von	2,70 an.
Staubtücher glatt u. i. d. neuest. Must. p. Dtzd. von	1,20 an.
Taschentücher weisse u. m. bunt. Kanten p. D. von	3,00 an.
Stückleinen halb Leinen das Meter von	0,45 an.
Stückleinen rein Leinen das Meter von	0,60 an.

Tricotagen für Herren und Damen.

Tricot-Kinderkleider, das Stück 2 Mrk. 50 Pf.

Reisedecken,
Schlafdecken,
Steppdecken,
Bettedecken,
Tischdecken,
Teppiche,
Bettvorleger.

Tricot-Tailen

welche sich
ganz besonders zu

Weihnachts-Präsenten
eignen.

Atlasröcke,
Filzröcke,
Tuchröcke,
Umschlagetücher,
Caillentücher,
Chenilleshawles,
Cachenez.

Taschentücher,
rein Leinen, mit reinen Besätzen,
das Dutzend 2 Mark.

Damen-Mäntel-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Adolph Bluhm,
THORN.

Feste Preise.

Baar-System.